

Stimmenzeitung



DORTMUND-HOERDER
HÜTTENVEREIN
AKTIENGESELLSCHAFT



Dortmunder Union Brückenbau
Aktiengesellschaft



14. Jahrgang

Sämtliche Zuschriften sind an die Stütten-
zeitung, Hauptverwaltungsgebäude, zu
richten.

10. November 1938

Nachdruck nur unter Quellenangabe und
mit Genehmigung der Hauptschriftleitung
gestattet.

Nummer 22

Herausgegeben in Verbindung mit der Gesellschaft für Arbeitspädagogik
im Einvernehmen mit der

Deutschen Arbeitsfront



Aufnahme: Presse-Hoffmann

„Und ihr habt doch gesiegt“

Kranzniederlegung an der Ewigen Wache am Königlichen Platz in München

(9. November 1937)

Unsere Bücherei

Unter den Abteilungen, die nach Kriegsende auf unserem Werke neu gebildet wurden, befand sich auch die Bücherei. Sie war damals in etwas primitiver Form in dem sogenannten Buchhaltungsgebäude, außerhalb des Hauptverwaltungsgebäudes, untergebracht. In einem Berichte aus dem Jahre 1920 über das vorhergehende Geschäftsjahr heißt es: „Der Bücherkatalog wird sofort nach dem Umzug bei der planmäßigen Auf-

Jahre 1933 hin und wieder bereits einzelne Bücher für den Grundstock einer Werksbücherei erworben hatten, wurde endgültig mit deren Auf- und Ausbau erst im Herbst vorigen Jahres begonnen. Heute umfaßt unsere Fachbücherei 12 000 Bände, ohne die gebundenen Zeitschriften, die Werksbücherei zur Zeit 2500, wird aber in einigen Monaten mindestens verdoppelt sein.



Unsere Bücherei — — —

stellung der Bücher fertiggestellt werden. Gegenwärtig sind wir dabei, diese Aufstellung, soweit es die unzulänglichen Räume gestatten, vorzubereiten.“

Im März des Jahres 1921 fand dann der angekündigte Umzug in das neue Verwaltungsgebäude auch statt. In den uns dort zugewiesenen Räumen wurden die Bücher in zwanzig Rolladenschränken nach einer systematischen Einteilung aufgestellt. Die Ergänzung der Bücherei erfolgte von da ab in der Weise, daß wir wöchentlich den Betriebsabteilungen Mitteilungen über Neuerscheinungen in der Technischen Literatur gaben und sie baten, uns empfehlenswerte Bücher anzugeben, die wir dann für unsere Sammlung kauften. Gelegentlich verglichen wir die Kataloge ähnlicher Büchereien mit unserem und kauften die wichtigsten Bücher hinzu.

Selbstverständlich fand man schon damals in unserer Bücherei in sachlicher Reihenfolge die wich-



— — — mit der Leseseite

Es ist selbstverständlich, daß sich in unserer Bücherei die Standardwerke der Bewegung befinden, daß die Deutsche Geschichte, der Kampf der Bewegung und die Werke der Weltliteratur weitest gehend berücksichtigt sind. Daneben lassen wir dem hochwertigen Roman, dem leichten Unterhaltungsroman und spannenden Abenteurergeschichten genügend Raum. Auch Anregungen, die aus unserer Gefolgschaft kommen, zur Beschaffung von Neuerscheinungen auf dem Markt, sowie von Fachbüchern, finden weitest gehende Berücksichtigung.



Bücherausstellung im Verwaltungsgebäude II anlässlich der Woche des deutschen Buches Aufn.: Gerschoff (2), Strohmeyer (2)



tigsten Zeitschriften, übersichtlich geordnet und gebunden, vor. In einem eigenen Lesezimmer hatten wir in entsprechenden Schränken allgemeine Nachschlagwerke, die am meisten verlangten technischen Zeitschriften-Jahrgänge, fremdsprachliche Wörterbücher, Adreßbücher usw. aufgestellt. Die Bücherei trug damals einen rein sachlichen und wissenschaftlichen Charakter. Wohl hatten wir bereits an die Anlage einer Werksbücherei allgemeinen Charakters mit Büchern unterhaltenden und belehrenden Stoffes für die gesamte Gefolgschaft gedacht, die Ausführung des Planes aber wurde aus verschiedenen Gründen hinausgeschoben. Obwohl wir seit dem

Wir freuen uns, feststellen zu können, daß die Werksbücherei in der kurzen Zeit ihres Bestehens in immer steigendem Maße in Anspruch genommen wird und daß es uns manchmal schwer wird, allen Anforderungen gleichzeitig gerecht zu werden.

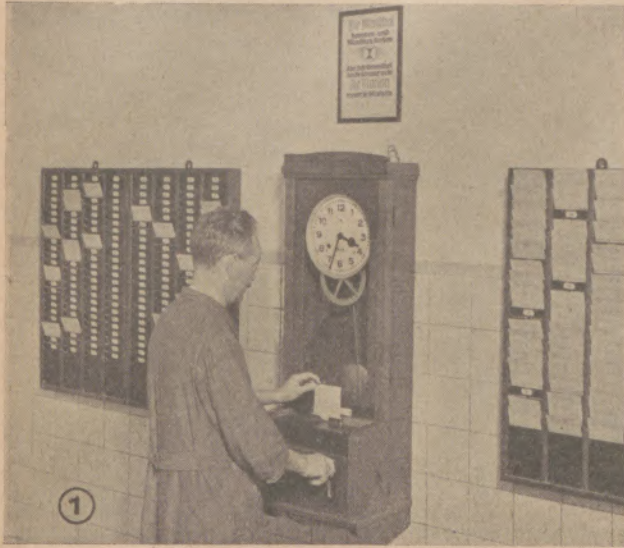
Alljährlich während der „Woche des deutschen Buches“ haben wir unter Heranziehung des ortsansässigen Buchhandels eine Buchausstellung veranstaltet. In diesem Jahre zum ersten Male in etwas größerem Rahmen im Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes II. Wir glauben, damit im bescheidenen Maße mitzuhelfen, unser Volk an das gute deutsche Buch heranzuführen.

Anmerkung der Schriftleitung: Unsere Leser finden an anderer Stelle ein Verzeichnis der jüngst erworbenen Bücher unserer Bücherei.

Von der Stechkarte zur Lohntüte

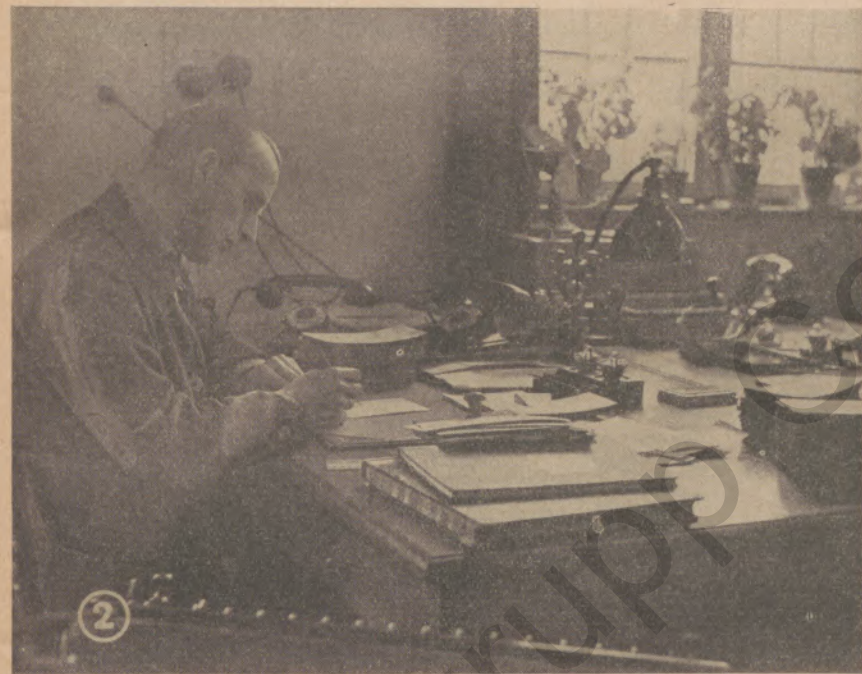
Für jeden Arbeitskameraden ist es heute selbstverständlich, daß der Lohn auf den Pfennig genau stimmt; ein Rechenfehler kommt nicht vor. Diese Selbstverständlichkeit ist aber kein Zufall, sondern das Ergebnis eines sehr genauen Arbeitsvorganges, den uns der folgende Bericht schildert.

Die Schriftleitung



Für jedes Gefolgschaftsmitglied ist eine Stechkarte vorhanden, und jeder kennt den Platz, an dem sie abgestellt wird. Die Stechuhr ist der nimmermüde Beamte, der jedem seine Zeit „Kommt“ und „Geht“ bescheinigt. Die Richtigkeit dieser Bescheinigung kann nach jeder Betätigung der Stechuhr (Bild 1) durch einen raschen Blick auf die Karte geprüft werden.

Auf dem Betriebsbüro (Bild 2) werden auf der Stechkarte nach den gestempelten Zeiten die verfahrenen Stunden errechnet und „ausgeworfen“. Nach diesen Stundenzahlen werden die Abschlagszahlungen am



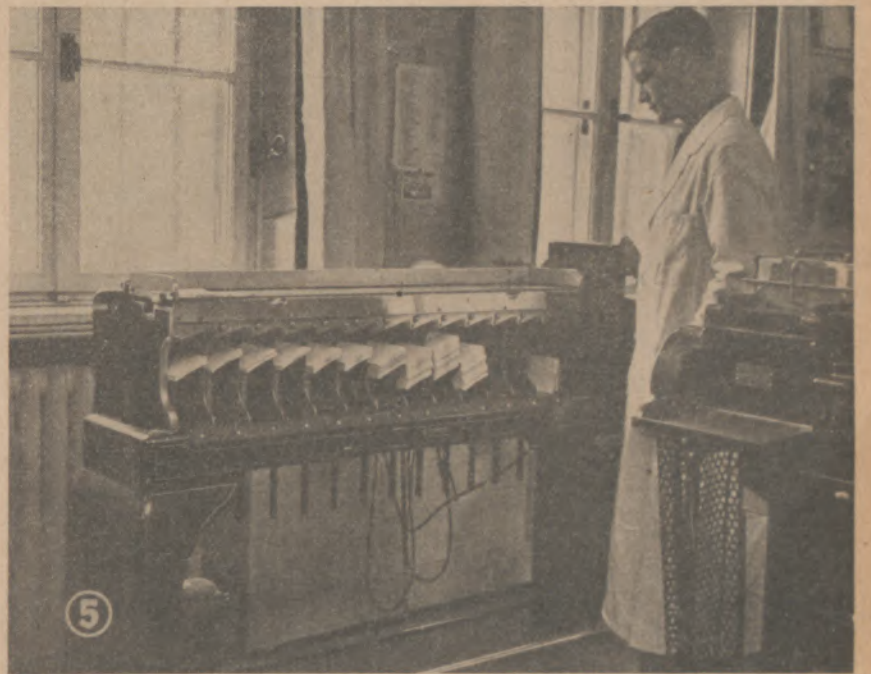
20. und 30. geleistet. Die Abschläge sind keine Vollzahlung auf den verdienten Lohn, sondern, wie der Name Abschlag besagt, werden hierbei die Abzüge entsprechend berücksichtigt, damit die Restlöhnung nicht zu niedrig ausfällt. Für die Restlöhnung werden dann außer den Gesamtstunden



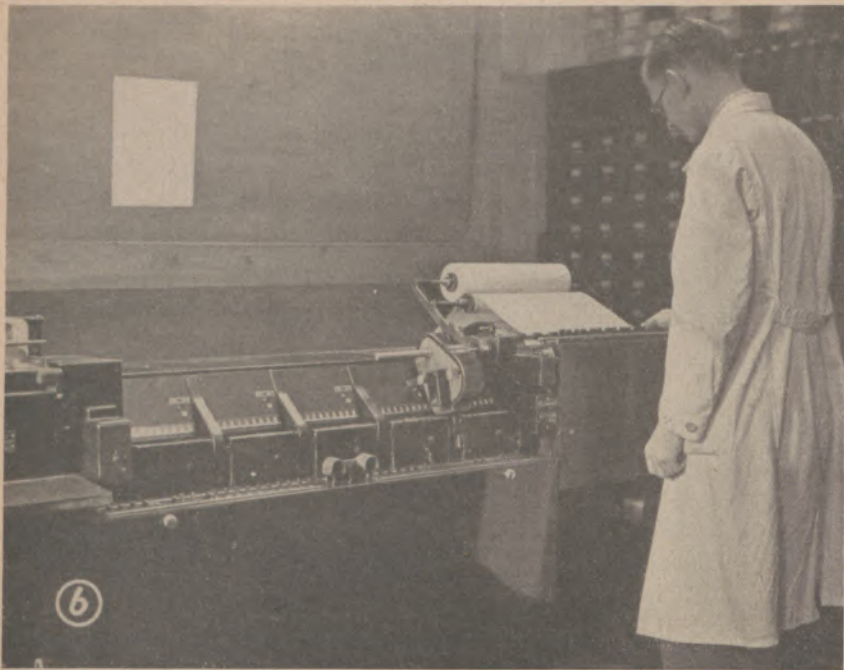
vom Betrieb noch die Affordsummen, sowie die Stundenlöhne auf die Stechkarte gesetzt. Dabei wird auch angegeben, auf welchen Teil des Betriebes, Kostenstelle genannt, der Lohn zu verrechnen ist. Nunmehr wird die Karte als dokumentarische Lohnunterlage an das Lohnbüro weitergereicht.

Bild 3 zeigt die Arbeit im Lohnbüro. Hier werden mit Hilfe von Rechenmaschinen Lohnverdienst, Ueberstunden- und Sonntagsstundenverdienst und die sozialen Zulagen ermittelt, bis der gesamte Verdienst je Mann feststeht. Diese Verdienstsahlen werden von der Stechkarte auf eine für zwei Jahre ausreichende Verdienstkarte übertragen, die für jedes einzelne Gefolgschaftsmitglied angelegt ist.

Die Verdienstkarten werden in besonderen Behältern sowohl von Dortmund als auch von Hörde aus mit den Postautos zur Hollerithabteilung in Dortmund gebracht. Bild 4 zeigt die Uebertragung der Verdienste von der Verdienstkarte auf eine Lochkarte. Hier werden die Zahlen nicht handschriftlich übertragen, sondern durch Lochungen festgehalten. Die so gewonnene starre Maschinenmatrize wird mit einer Prüfmachine geprüft. Die unbedingte Richtigkeit der Uebertragung ist damit gewährleistet. Bild 5 zeigt den „Durchlauf eines Betriebes“ durch die Sortiermaschine.



Die Sortiermaschinen können bis 20 000 Karten in einer Stunde ordnen. Nach einer kontenmäßigen Ordnung, die für den Buchungsgang bestimmt ist, werden die Lochkarten nunmehr nach Verdienstgruppen und Kinderzahlen sortiert, denn hiernach richtet sich der Steuerabzug u. a. Die Abzüge für Lohnsteuer, Krankenkasse, Invalidenversicherung und Arbeitsfrontbeitrag werden in die jeweils sortierte Gruppe mit einer selbsttätig



arbeitenden Maschine eingelocht. Ablesefehler, wie sie bei handschriftlicher Einsetzung mit Hilfe von Tabellen gelegentlich vorkommen können, sind nach diesem Verfahren ausgeschlossen. Neben der Verdienstkarte werden im Laufe des Monats bereits Karten für Kohlenlieferungen, Magazinwaren, Vorschuß, Beiträge zu betrieblichen Vereinigungen usw. fertiggestellt und mit der Buchhaltung abgestimmt. Die Sortiermaschine sucht nun diese Karten heraus und legt sie fein säuberlich hinter die Verdienstkarte jedes einzelnen Gefolgschaftsmitgliedes. Nunmehr ist alles zur Schreibung der Lohnliste und des Lohnstreifens fertig.

Bild 6 zeigt die Schreibung der Lohnstreifen. Wie z. B. ein Jacquard-Webstuhl nach einem vorgestanzten Streifen, dem Lochstreifen eines elek-



trischen Klaviers ähnlich, ein Farbmuster webt, so webt diese Maschine ein Zahlenmuster auf den Lohnstreifen. Dabei arbeitet sie selbsttätig und genau wie das menschliche Gehirn; denn sie errechnet die Summe der Abzüge jedes einzelnen, zieht diese vom Gesamtverdienst ab, ermittelt so den auszahlenden Betrag und speichert Gesamtverdienst, Abzugsbeträge und den auszahlenden Betrag auf, um sie am Schluß als drei Summen für den ganzen Betrieb niederzuschreiben. Bis 500 Lohnstreifen stellt diese Maschine in der Stunde fertig.

Eine gleiche Maschine, wie die im Bild 6 dargestellte, schreibt die Lohnlisten, die in den Einzel- und Gesamtergebnissen mit den Lohnstreifen übereinstimmen. Bild 7 zeigt, daß die Arbeiten dieser beiden Maschinen noch einmal verglichen werden, ob sie für den gesamten Betrieb die gleichen Ergebnisse ermittelt haben. Außerdem wird bei dieser Abstimmung noch darauf geachtet, ob irgend ein Gefolgschaftsmitglied nicht etwa höhere Abzüge hat, als es Restlohn erhalten müßte; das kann beim Krankenfeiern gelegentlich vorkommen. Da aber kein Arbeitskamerad geneigt ist, Geld mitzubringen, und das müßte er dann, wenn das Ganze stimmen soll, so muß die Lohnkasse diesen Betrag als Lohnvorschuß verrechnen.



Nach dieser Abstimmung werden, wie Bild 8 zeigt, die Lohnlisten und Lohnstreifen mit einer sogenannten Adressenmaschine mit den Namen beschriftet. Auch die Lohntüten wurden schon vorher von dieser Maschine mit der Namensaufschrift versehen. Nunmehr übergibt die Lohnkasse jeder Betriebsabteilung des Lohnbüros jenen Betrag, den die Hollerithmaschine als „auszahlenden Betrag je Betrieb“ ermittelt hat.

Bild 9 zeigt die Lohnbeamten beim Eintüten. Hier wirken je drei Beamte mit. Der erste zählt den Betrag vor, der zweite und dritte nach. Beträgt z. B. die auszahlende Lohnsumme eines Betriebes 21 845,67 Reichsmark, so muß nach Eintütung aller Lohntüten der von der Lohnkasse ausgehändigte Betrag auf den Pfennig genau aufgehen. Wenn aber nun, so könnte man fragen, trotz dreimaliger Zählung Geld fehlt oder übrig bleibt? Dann müßte eben der Inhalt jeder Lohntüte noch einmal durchgezählt werden, um irgendwo die Differenz als zuviel oder zuwenig Geld aufzufinden.

Wenn nun der Lohn den hier beschriebenen Errechnungs- und Kontrollweg zurückgelegt hat, kann jeder die verschlossene Lohntüte mit vollem Vertrauen darauf entgegennehmen, daß sie seinen verdienten Lohn auch richtig enthält.

Die gelochte Lohnkarte aber kommt noch nicht zur Ruhe, denn sie dient jetzt der Lohnbuchung für die Kostenabteilung, der Ermittlung der buchhalterischen Abzugskonten, der Gliederung und Unterteilung der Invalidenbeiträge, der Summierung der Arbeitsfrontbeiträge, der Ueberweisung der eingehaltenen Beträge an die Krankenkasse usw. Mit den über ein Kalenderjahr aufbewahrten, gelochten Lohnkarten wird nach



Aufn. (9): Gerschoff, Bildstelle

Jahreschluß noch eine Aufstellung des Jahresverdienstes jedes einzelnen Gefolgschaftsmitgliedes für das Finanzamt geschrieben. Doch das sind Arbeitsgebiete, die nur der Lohnbeamte in allen Einzelheiten kennen muß.

Lehmann, Organisation

Kaufmannslehrlinge fahren nach Hamburg und Bremen

Bericht über die Prämienreise der kaufmännischen Lehrlinge des Konzerns der Vereinigte Stahlwerke Aktiengesellschaft in der Zeit vom 11. September bis 17. September 1938

Von Heinrich Riechmann, Werkberufsschule, Werk Dortmund



Große Dortmunder Fahrtteilnehmer

Reichtum nicht gräflichen Geschlechtern oder Kirchenfürsten verdankt. Nur lose mit dem Reiche verbunden und seine Interessen auf den Weltmeeren sehend, hat sich Hamburg wie ein Staat im Staate zu hoher Blüte entwickelt. Während sich im Innern des Landes Fürstentümer befriedeten und Religionskriege tobten, befuhren Hamburger Kaufleute alle Meere der Welt. Die Entwicklung Hamburgs wurde jedoch von Rückschlägen nicht verschont. Noch im Jahre 1842 wurde der größte Teil der Stadt durch einen großen Brand in Schutt und Asche gelegt. Durch seine günstige Lage — Hamburg liegt weit im Binnenlande und ist doch von den größten Ueberseedampfern zu erreichen — blühte die Stadt bald wieder auf und wurde von weitsichtigen Kaufleuten zu der Weltstadt geformt, die sie heute ist.

Unser Besuch galt in erster Linie dem Hamburger Hafen, dem Herzen der Stadt, dessen Pulsschlag der Gradmesser für den Stand unseres Ueberseehandels



Hamburger Hauptbahnhof

ist. Die stolze Flotte unserer Fracht- und Passagierdampfer, die dem Hafen erst Leben einflößt, mußte nach dem Weltkriege wieder neu aufgebaut werden und ist daher mit den neuesten Errungenschaften der Schiffbautechnik ausgerüstet und hat sich auf den großen Schiffsverkehrsstrahlen nach Uebersee im Konkurrenzkampf mit den großen Seefahrernationen durchgesetzt.

In einer Barlkasse ging unsere Fahrt vorbei an Schiffen aller Herren Länder, vorbei an Lagerhäusern der Handelsgesellschaften, vorbei an aufgestapelten Baumstämmen, deren Ausmaße ihren tropischen Ursprung verrieten, vorbei an Docks und Werften, auf denen man hinter filigranten Stahlgerüsten, die von mächtigen Kranen überragt werden, im Bau begriffene Schiffe laß. Weiter ging unsere Fahrt durch die alten, schmalen Gassen, die nur von flachen Rähnen befahren werden können, vorbei an langen Reihen hoher, spitzgiebliger Lagerhäuser der alten Hamburger Kaufmannsfamilien. Dann sahen wir die vorbildlichen Lagerhäuser der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, die nach Export und Import getrennt sind. Während die Hamburg-Süd größtenteils Erzeugnisse der Schwer- und Fahrzeugindustrie exportiert, importiert sie von den südamerikanischen Staaten neben Rohkaffee und Kakaobohnen große Mengen frischer Häute, die, bevor sie in die Gerbereien gelangen, in den Lagerhäusern eingelagert werden.

Während wir mit unserer Barlkasse das stahlblaue Wasser schnitten, setzten sich hier und da einige Möwen auf das unruhige Element, um einige Brocken aus der wirbelnden Gischt zu erhaschen. Ohne Scheu, ja fast selbstverständlich tun sie das. Sie gehören ja ebenso in diesen Hafen wie die kleinen, flinken Barlkassen mit ihren hellen Warnrufen, wie der ratternde Klang der Riechhämmer auf den Werften, die tiefen Orgeltöne der ein- und ausfahrenden großen Schiffe, der schwarze Kohlenrauch und der alles umwebende Nebeldunst. Hafenbeden reißt sich so an Hafenbeden. Man sieht kein Ende, immer nur Schuppen, Lagerhäuser, Docks, Werftgerüste und Schiffe, Schiffe, Schiffe, aber man ahnt und fühlt hinter all diesem den ewig jungen, weitblickenden, wagemutigen, kühnen und stolzen Geist der deutschen Hanse. — Während wir so des vielen Sehens müde wurden, begleiteten unsere Gedanken einen hinausfahrenden Dampfer über die Weite des unendlichen Meeres an die Gestade fremder Kontinente.

Die Fäden des geschäftigen Lebens und Treibens im Hafen laufen in der Innenstadt, in den großen Kontoren der Schiffahrtsgesellschaften und Kaufleute zusammen. Hier ist das Hirn Hamburgs; von hier werden Waren aus dem Inlande in die Ueberseedampfer und dann über Meere an die Küsten fremder Länder dirigiert und umgekehrt; hier sitzt der Kaufmann, der kühn und nüchtern wägt und wagt.

Vor etwa dreißig Jahren erbaute man den Elbtunnel, ein zu seiner Zeit einzig dastehendes Bauwerk, das in wenigen Jahren durch den Bau einer gewaltigen Brücke überholt sein wird.

Das Wahrzeichen Hamburgs ist der „Michel“, der 132 Meter hohe Turm der Michaeliskirche. Wenn man das Innere dieser im Barock erbauten Kirche betritt,



Schwimmende Jugendherberge „Hein Godenwind“

ist man überrascht, keine Pfeiler zu sehen. Hell flutet das Licht von allen Seiten herein. Die Empore wird durch eine der größten Orgeln der Welt gekrönt.

Besteigt man den Turm der Michaeliskirche und schaut nach Westen, so sieht man zu Füßen das von Hugo Leberer entworfene Denkmal Bismarcks. Auf ein Schwert gestützt, schaut der „Eiserne Kanzler“ nach Westen.

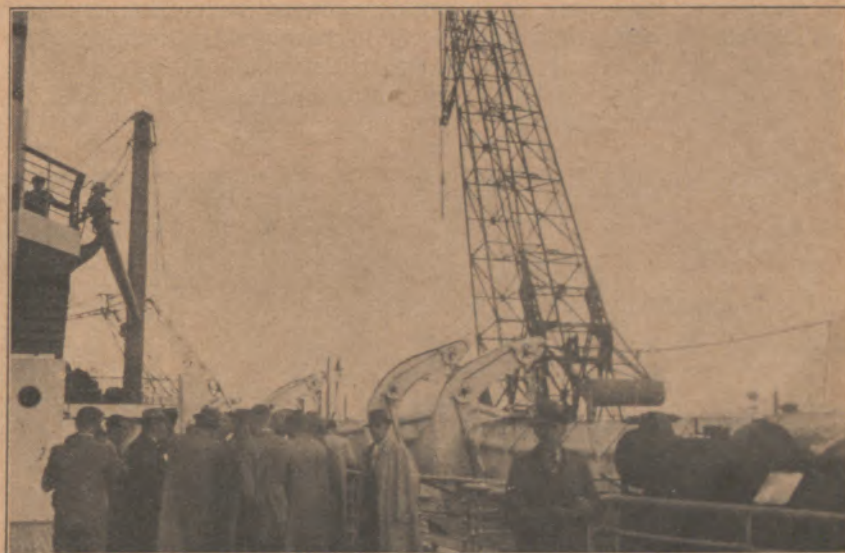
Daß Hamburger Kaufleute durch ihren Ueberseehandel große Reichtümer erworben haben, offenbart sich am deutlichsten im Rathaus, dem an Prunk und materiellen Wert kein Rathaus der Welt gleichkommt. Während unser Blick von Kunstwerk zu Kunstwerk gleitet, fährt in unser andächtiges Schauen die monotone, schnarrende Stimme des Fremdenführers: „Diese Tapete ist aus echtem Filz, in Del getränkt und dann gepreßt, — alles echtes Blattgold, — diese Tapete ist aus echtem Leder, — diese kostbare Base wurde von dem Hamburger Ratsherrn Soundso gestiftet“ usw. usw. ... In diesem Rathaus ist jeder Stuhl, jeder Tisch und jede Tür ein Kunstwerk.

Am letzten Tage unseres Hamburger Aufenthaltes besuchten wir das Lager der Firma Heint. Aug. Schulte AG., dessen großzügige und übersichtliche Anordnung der Industriegeräte den modernsten Anforderungen der Eisen- und Stahlagerung gerecht wird.

Nach der Stätte des Eisenhandels statteten wir der Zigarettenfabrik Reemtsma einen Besuch ab, wo uns unter sachkundiger Führung die Zigarettenherstellung erläutert wurde.

Da wir uns mehrere Tage in Hamburg aufhielten, war es selbstverständlich, daß wir auch Hagenbeds weltberühmten Tierpark aufsuchten.

Von Hamburg ging unsere Fahrt nach Bremen, der sauberen Stadt an



Die „Bremen“ lößt

der Weser, die mit ihrer Schwester „Hamburg“ um die Seegelung Deutschlands wetteifert.

Das Stadttinnere Bremens erweckt mit seinen anheimelnden Veranden, den engen Pächstrassen und seinen schönen alten Bürgerhäusern eher den Eindruck einer der mittelalterlichen süddeutschen Handelsmetropolen als den einer modernen Seestadt, was durch seine alten, aus dem 12. und 13. Jahrhundert stammenden Kirchen noch bekräftigt wird.

Bremen verdankt seine Bedeutung als Seehafen in erster Linie seiner frachtgünstigen Lage. Der Bremer Hafen ist der südlichste unserer Seehäfen und von unseren großen Industriestädten unmittelbar auf dem Wasserwege zu erreichen, wodurch gerade die Binnenschifffahrt für Bremen große Bedeutung erlangt. Hinzukommt, daß Bremen auch der größte kontinentale Eisenbahnhafen ist. Die Waren können direkt vom Waggon ins Seeschiff umgeschlagen werden. Zu diesem Zwecke reißt sich auf den Kaien Kran an Kran, von denen mehrere zugleich an einem Schiff arbeiten können. Ebenso wie in Hamburg umfaßt auch Bremens Handel sämtliche Güter, die in der Weltwirtschaft eine Rolle spielen. Eine Sonderstellung nimmt Bremen für Baumwolle, Wolle und Tabak ein. Bremen ist der bedeutendste Baumwollplatz des Kontinents, und die Bremer Baumwollbörse hat weit über die Grenzen unseres Landes hinaus große Bedeutung erlangt.

In Bremen sind auch verschiedene Werften beheimatet. So u. a. der Bremer Vulkan, in Begeck, dessen Werftanlagen wir besichtigen konnten, und wo wir erkennen mußten, daß es ein weiter Weg von den Plänen des Schiffbauingenieurs bis zur ersten Probefahrt eines Dampfers ist. Der Weg führt über zwei bedeutende Etappen: Die Kiellegung und den Stapellauf. Es sind mehrere Werftstätten beim Bremer Vulkan vorhanden, die die Antriebsmaschinen zusammenbauen, die Kessel herstellen, ja selbst eine Gießerei usw. und nicht zuletzt umfang-

reiche Lagerräume, die all die Dinge aufnehmen, die erst ein Schiff ausmachen und die von anderen Industriezweigen bezogen werden müssen.

Ein Leckerbissen ganz besonderer Art war die Besichtigung des Schnelldampfers „Bremen“ in Bremerhaven an der Kolumbuskaje, an der die großen Passagierdampfer anlegen. Dieses „Leberschiff“ gleicht einem großen Hotel ersten Ranges. Wenn man durch die prunkvollen Räume geführt wird und sich in die künstlichen Ausstattungen vertieft, fällt es nicht schwer, sich in diese lugensatmende Atmosphäre zu versetzen, die während der Reisen in diesem Schiff herrscht: wenn vom Listboy bis zum Deckoffizier sich alles in vornehmer Höflichkeit bemüht, den Fahrgästen jeden Wunsch von den Lippen zu lesen.

Wie im Fluge sind diese Tage mit ihren vielfältigen Eindrücken dahingegangen: Hamburg, das Tor zur Welt, Bremen, Schlüssel zur Welt und zum Reich. — Und schon trägt uns der Zug durch einen sonnigen Späthommertag zurück zum Ausgangspunkt unserer Reise.

Und da standen wir nun wieder in Münster in der Bahnhofshalle und schüttelten einander die Hände, nicht schüchtern und zögernd wie zu Beginn der Fahrt, — nein! Es hatten sich in diesen sechs Tagen großen Erlebens Kameradschaftsbande geknüpft, die nicht mit dieser Fahrt endeten.

Landesschule West der D.V. besucht unsere Dortmunder Lehrwerkstatt und Werkberufsschule

Die Landesschule West der D.V. (Amt für Berufserziehung und Betriebsführung) besichtigte im Rahmen ihres Ausbildungsplanes auch unsere Lehrwerkstatt. Die 24 Teilnehmer wurden nach ihrer Ankunft von Herrn Ausbildungsleiter Dabier begrüßt und bekamen einen kurzen Überblick über Werdegang, innere Struktur, Ausbildungsstand sowie über die Raumverhältnisse der Lehrwerkstatt, die wegen der starken Besetzung mit Lehrlingen im Augenblick wenig ideal sind, aber durch einen Neubau behoben werden sollen.

Die Besucher wurden anschließend unter Führung der drei Gruppenmeister, die selbst sämtlich Lehrgangsteilnehmer in früheren Kursen der Landesschule waren, in drei Abteilungen durch die Werkstatt geführt. Die große Anteilnahme an der fachlichen und der organisatorischen Seite der Lehrlingsausbildung ließ die Fachleute erkennen und war auch der Grund, daß die für die Besichtigung vorgesehene — an sich reichlich bemessene — Zeit nicht ausreichte. Die Teilnehmer, aus allen Gauen des Reiches stammend und in den verschiedensten Industriezweigen als Ausbilder tätig, äußerten wiederholt ihre Befriedigung über das, was ihnen die Besichtigung vermittelte und sollten dem Leistungsstand ihre Anerkennung.

Nach einer kurzen Besichtigung der sozialen Einrichtungen wurde die Werkberufsschule besucht. Das von den Besuchern gemeinsam mit einigen Ausbildern im Kasino eingenommene Mittagessen diente dem weiteren Erfahrungsaustausch. Hier brachte auch der Führer der Besichtigung, Herr Hantke, das zum Ausdruck, was die Lehrgangsteilnehmer für sich bereits geäußert hatten: Daß sie auf Grund der Tatsache, daß die Landesschule West schon eine Anzahl der Ausbilder unserer Lehrwerkstatt in ihren Reihen gehabt hatte, mit hochgepannten Erwartungen gekommen wären, und daß sie sich freuten, feststellen zu können, daß diese Erwartungen übertroffen worden seien, und sie sich weiterhin für spätere Besichtigungen wünschten, den Lehrgangsteilnehmern immer Lehrwerkstätten in solcher Ausbildungsform und mit gleichen Leistungen vorführen zu können.

Müller

Die Erzeugung der Betriebsgesellschaften der Vereinigte Stahlwerke A. G.

Die Erzeugungsziffern der Betriebsgesellschaften der Vereinigten Stahlwerke zeigen für das letzte Vierteljahr des Geschäftsjahres 1937/38 im Vergleich zum vorhergehenden Vierteljahr folgende Entwicklung:

	Vierteljahr Juli—September 1938	Vierteljahr April—Juni 1938
	t	t
Kohle	6 781 350	6 509 750
Koks	2 326 092	2 193 405
Roheisen	1 798 440	1 748 672
Rohstahl	1 978 403	1 861 331

Die Produktionssteigerung beträgt demnach bei Kohle 4,2 Prozent, bei Koks 6 Prozent, bei Roheisen 2,8 Prozent und bei Rohstahl 6,3 Prozent.

Für das gesamte Geschäftsjahr 1937/38 ergibt sich im Vergleich zum vorhergehenden nachstehendes Zahlenbild:

	Geschäftsjahr 1937/1938	Geschäftsjahr 1936/1937
	t	t
Kohle	27 050 690	25 898 440
Koks	8 850 743	8 490 898
Roheisen	6 797 568	6 041 027
Rohstahl	7 457 504	6 280 769

Diese Zusammenstellung läßt erkennen, daß die stärkste Aufwärtsentwicklung bei Rohstahl mit einer Steigerung von 18,7 Prozent zu verzeichnen ist. Die Roheisenerzeugung konnte um 12,5 Prozent erhöht werden. Kohleförderung und Kokszerzeugung stiegen um 4,4 Prozent bzw. um 4,2 Prozent.

Volkstümliches Konzert des Männerchors Hüttenverein

Die letzten Konzerte unseres Werkschlagvereins haben bewiesen, daß sich der Chor unter Leitung von Rud. Hoffmann an höchste Aufgaben heranwagt. Sowohl das Jubiläumskonzert im November 1937 und die Aufführung der Kantate „Heiliges Vaterland“ im März dieses Jahres waren beachtliche Erfolge, bei denen Tausende der Zuhörer begeistert wurden. Auch das „Volkstümliche Konzert“ im vollbesetzten Goldsaal am 22. Oktober zeigte den Verein in vorzüglicher Form. Die Vortragsfolge war feinsinnig ausgewählt: volkstümliche Chöre in älteren und neuzeitlichen Bearbeitungen, im Mittelpunkt ein Werk mit Bläserbegleitung des sudetendeutschen Komponisten Ludwig, und zum Abschluß

zwei Chöre vom Dirigenten R. Hoffmann. Die gesanglichen Darbietungen stellen, wie die örtlichen Tageszeitungen auch berichteten, den Verein nicht nur in der Zahl, sondern auch im Können in die vordere Reihe der Dortmunder Gesangsvereine. Erfreulich für die Zuhörer war der Walzerzyklus „Wenn der Auerhahn balzt“. Lebenslust und Liebesfreud sprachen aus diesem sudetendeutschen Volksliederwerk. Dem Dirigenten mit seinem Chor und Musikern und auch dem anwesenden Komponisten galt stürmischer Beifall. Das Vereinsorchester unter Thons Leitung verschönerte durch seine Mitwirkung das Konzert und hielt nachher die große Zuhörerschaft noch lange bei fröhlichem Tanz und Unterhaltung zusammen. Engler



Der Chor mit seinem Dirigenten R. Hoffmann . . .



...und die aufnahmefreudigen Zuhörer

Der Windvogel

Von E. K. Höller †

Der Tag war wild; seine Elemente untereinander und launisch. Dennoch, allen Gewalten zum Trotz, schien die goldgelbe Sonne von höchster Himmels Höhe herab auf die Erde.

Wir waren in die einsame menschenverlassene Heide gefahren. In ihr suchten wir den Frieden, den uns die Großstadt nicht geben konnte.

Die Heide war schön. Sie glich unserer Traumvorstellung vom Meer. Ihre weite Unübersichtbarkeit, ihre leicht gewellte Hügeligkeit ließ uns glauben, Heide sei Anfang ohne Ende.

Urpötzlich verschwand die strahlende Sonne hinter dicken, schweren Schwarzwolken. Ebenso plötzlich tauchte sie jedoch wieder hinter den drohenden Sturmwolken auf. Die Sonne hatte gesiegt, das freute uns.

Eng aneinander gekuschelt lagen wir in einer tiefen Sandmulde. In ihr waren wir windgeschützt und geborgen. Oben, auf dem Muldenrand, wuchs mannshohes Farnkraut. Es wirkte nüchtern gesehen, heidefremd und exotisch.

Keiner von uns Jungen sprach laute Worte. Wir schwiegen uns träumerisch aus. Nur die Mädchen sangen summend leise Liebesweisen vor sich hin. Dann schwiegen auch sie. Und wir alle träumten uns weltfern in die Vergangenheit und Zukunft hinein.

Der Wettergott jagte in ohnmächtiger Wut die wildesten aller wilden Sturmpferde am Horizont hin und her. Das laut schnaubende Stöhnen der Sturmgäule spürten wir über den offenen Muldenmagen sausen.

Unsere Körper froren. Unsere Seelen befanden sich in Aufruhr. In unseren

Herzen sang sich das wilde Lied des Sturms ein und ließ uns wieder Kinder werden, die Angst vor des Himmels Stürmen und Stöhnen empfinden. Auch ließ uns der Sturm wieder Jünglinge werden, die immer, wenn sie gesund und heißen Herzens sind, Sturm sind und sein müssen. Aber auch zu Männern stieß uns der gewaltige Sturm. Wir erkannten: Sturm erzeugt Gegensturm, um in der Stille zu verhalten, die das Leben als Tod bringt...

Mitten in das Heulen der Windpferde hinein meinte Paul Schäferdas, Philosoph gerufen: „Wir wollen wie die Kinder werden und jung und froh und unbekümmert einen Windvogel bauen und fliegen lassen. Schnur hab ich, Papier auch. Also dalli, dalli, los, los!“

Immer waren uns Paul Schäferdas Wünsche Befehl gewesen. So auch diesmal. In altgewohnter Kameradschaft bauten wir Jungen und Mädchen unter lautem Hassen und Singen aus Schilfrohr und Zeitungspapier einen Riesenvogel, dessen Schilfseele und Papiersfleisch Brotspude zusammenhalten mußte. Den Schweiß und seine Federzier flochten wir aus Strohgras und Wollgrasflöckchen.

So gesehen, konnte sich der von uns geschaffene mit jedem blutwarmen Adler an Schönheit und Würde messen. Ob jedoch seine Flügelfraft der eines besetzten Geschöpfes gleichkam, mußten die nächsten Minuten beweisen.

Von unseren Augen gierig verfolgt, stieg endlich der stolze Papiervogel, von Pauls Führerleine dirigiert, höher und höher gen Himmel. Als die Leine jedoch mit ihrem letzten Ende in Pauls schmalen Musikhänden lag, war des stolzen Vogels kühner Aufzug beendet. Einige Minuten hielt der Festgebundene sich ruhig schwebend dicht unter der Himmelsdecke. Weil er dann aber in toller Unvernunft der Sonne näher und näher kommen wollte, riß seine geduckte Kraft mit übermütigem Rudern die eigene Lebenshaltschnur durch und begann mit wahnsinnigem Aufruf der Freiheit und damit zu rasch dem Tode entgegen zu eilen.

Von wilden Winden hin und her geschleudert, ohne Eigenkraft und Eigenwillen, war des Windvogels Freiheitsflug in Blitzdauer beendet. Denn müde und überdrüssig des sinnlosen Spiels, drückten die lustlosen Winde ihn langsam und sicher immer tiefer und tiefer auf die Erde hinab, die ihn gezeugt und versucht. Hier blieb er einige hundert Meter von seiner Geburtsstätte mit zerrissenem Leib und zerplaster Seele auf einem Distelstrauch hängen.

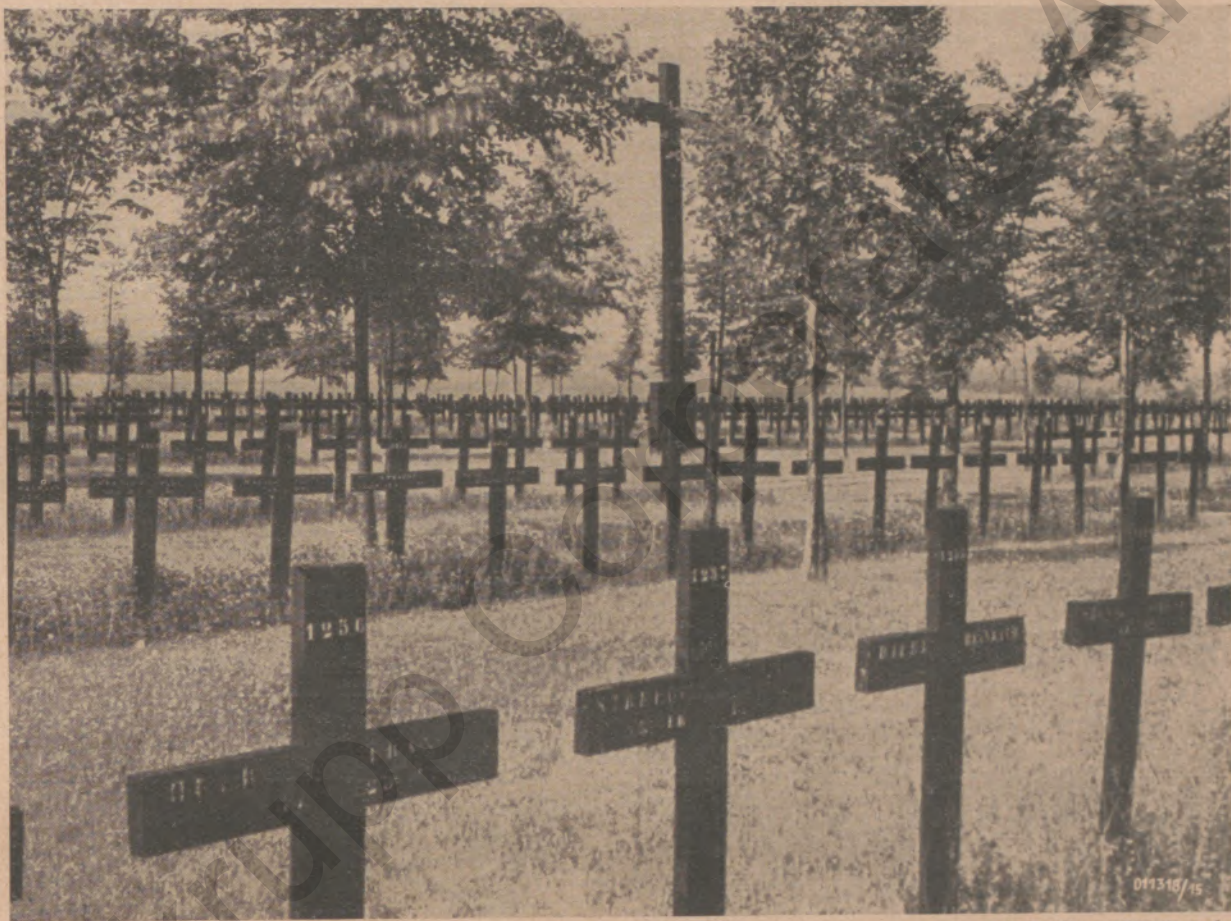
Wir alle lachten über das Schicksal des gestürzten Höhenkönigs. Uns erschien sein tödlich bestrafte Regieren gerecht und verdient. Nur Paul Schäferdas, der immer ernste, grüblerische Philosoph, wurde nachdenklich und still. Vielleicht verglich er den Vogel mit seiner chronischen Krankheit, deren Namen und Ende kein irdischer Arzt zu nennen wußte.

Wieder eng aneinander gekuschelt in der windgeschützten Sandmulde liegend, meinte Schäferdas aus stillem Sinnen heraus: „Das Leben ist komisch. Es gleicht ja-

gar dem Windvogel. Wer von uns Menschlein vor hat, Erfolg zu fahren, muß früh genug wissen, daß unter der höchsten Höhe die tiefste Tiefe lauert. Auch muß er wissen, daß nichts, selbst nicht der Tod, ewig ist. Und doch, seien wir ehrlich, wenn auch nur gegen uns, seien wir also ehrlich und bekennen: Jeder von uns möchte in seinem Leben wenigstens einmal Erfolg fahren, Ruhm genießen, Ehren auskosten... Jeder von uns möchte wahre Freundschaft, ehrliche Liebe und brüderliche Kameradschaft erleben. Jeder von uns muß aber auch wissen, daß uns das Leben nichts schenkt. So ist's. Das Leben gibt uns das Licht, nie aber leuchtet es, ohne Schatten zu werfen. Lacht nicht! Es wird uns nichts geschenkt im Leben. Alles, alles müssen wir bar bezahlen.

Den Ruhm, die Ehre, die Freundschaft, die Liebe, die Kameradschaft, die Feindschaft und selbst den Tod!

Wieder in der Stadt, im Beruf, im Alltag, wurde Paul Schäferdas plötzlich bettfrank. Einige Wochen später war er nicht mehr unter uns. An seinem Grabe sprach einer von uns unvergessliche Worte voller Erinnerungen. Als er das Windvogelerlebnis als Gleichnis erzählte, kam uns allen die Dämmerung von den Mäseln und Wundern des Lebens und des Todes.



Aufn.: Presse-Bild-Zentrale

Zum Totensonntag: Deutsche Kriegsgräber in Belleau/Frankreich

Die Betriebsportgemeinschaft berichtet

Werk Dortmund

Wettkampfgemeinschaft

Leichtathletik

Jubiläumswaldläufe des VfL Hagen am 30. Oktober 1938

In der Klasse B über 4000 m konnten unsere Läufer Kunze, Fehner und Wiemer den 1. Mannschaftsieg herauslaufen. Außerdem wurden Kunze und Fehner gemeinsam auf den 1. Einzelsieg gesetzt, da sie den Lauf als totes Rennen beendeten. In der Hauptklasse über 8000 m erreichte unser Kamerad A. Hoffmann einen 8. Platz. Die erzielten Leistungen sind ganz besonders anzuerkennen, da die Läufe über eine sehr schwierige Strecke führten.

Kameradschaftsabend der Abteilung und M-Jugend am 22. Oktober 1938

Unser Kameradschaftsabend mit Abschlußfeier der Wettkampfzeit 1938 verlief zur vollen Zufriedenheit aller Anwesenden. Außerdem wurden die erfolgreichsten Kameraden der Wettkampfzeit 1938 geehrt. Bei den Männern waren dies die Kameraden:

Scholz, Madowiat, Cetto, Figgan, Luz-Dstar,

und bei den Jugendlichen die Kameraden:

Drewnick, Timm, Kantoreit, Schimonek, Tiemann, Krause, Rabloff, Kojewski, Beth, und Nöhle.

Kamerad Harweg streifte noch einmal in seiner Ansprache die erzielten Leistungen und ermahnte die Kameraden, auch in diesem Winter weiter an sich zu arbeiten, damit die Leistungen noch mehr gesteigert würden.

Handball

Die I. Mannschaft schaffte im Spiel gegen den Tabellenletzten Westfalia-Somborn einen Bombensieg mit 18:6 Toren am 16. September 1938. Das Spiel stand ganz im Zeichen unserer Männer, was auch schon das hohe Torergebnis besagt.

23. 10. 38: Gevelsberg — Hüttenverein

Dieses Spiel verloren wir ziemlich hoch mit 14:8 Toren. Hier können wir unserer Mannschaft den kleinen Vorturf nicht ersparen, daß sie nach der Halbzeit völlig versagte. Konnten wir doch in der I. Halbzeit sogar 5:2 in Führung gehen, so war nachher alles aus.

30. 10. 38: Hüttenverein — T. Spenge

Hier konnten wir wieder 2 Punkte auf unser Konto buchen und die Spengeraner mit 9:6 Toren niederhalten. Die Mannschaft zeigte eine ziemlich gute Gesamtleistung und nur die rechte Stürmerseite zeigte eine schwächere Leistung.

In der Tabelle der westfälischen Gauklasse nach dem Stand vom 30. 10. 38 stehen wir an 3. Stelle.

16. 10. 38:

Unsere II. Mannschaft konnte die gleiche Mannschaft des Hüttenvereins Hörde mit 3:26 Toren schlagen.

Die Jugendspiele am 23. Oktober 1938 mußten leider ausfallen, da Giesch in der A-Jugend auf die Punkte verzichtete und in der B-Jugend gegen VfL. Uplerbeck der Schiedsrichter in letzter Minute absagte.

Fußball

23. 10. 38: Hüttenverein — Dorfsfeld 09

Hier holte sich unsere I. Mannschaft die ersten Punkte in der I. Serie und siegte mit 2:1 Toren. Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf.

30. 10. 38: Castrop-Schwerin — Hüttenverein

Der alte Geist der Mannschaft kehrt wieder. Das Spiel konnte unentschieden 1:1 gehalten werden. Bis kurz vor Schluß stand das Spiel noch 1:0 für uns. Wenn auch unsere Mannschaft mit sechs Ersatzleuten dieses Spiel bestritt, so muß man sagen, daß diese in die Stammmannschaft hineingewachsenen Jugendlichen besser sind. Das beste Beispiel zeigte der Kamerad Overigt.

Hockey

Wenn man in Westfalen, der Hochburg im Fußballsport, über Hockey berichten will, so muß man von vorneherein berücksichtigen, daß dieses Spiel in unserem Gau noch nach dem Lichte strebt, während bereits in anderen Gauen der Hockeyport festen Fuß gefaßt und bei Punktspielen eine Zuschauerzahl aufzuweisen hat, die anderen Sportarten zur Ehre gereichen würde. So kann die VSG. Hüttenverein stolz sein, in ihren Reihen Kameraden und Kameradinnen zu führen, die beste Pionierarbeit in hockeysportlicher Hinsicht für den Gau Westfalen, insbesondere für Dortmund, leisten. Leider wirft die immer noch ungelöste Platzfrage bzw. Umkleidefrage auf dem Platz an der Lübfeststraße, ihren Schatten auf die Abteilung. Es ist nur zu wünschen, daß eine baldige Lösung gefunden wird, da dieser Zustand bei längerer Dauer die Aufwärtsentwicklung hemmt.

Die I. Herrenelf hat sich für die bevorstehenden Kämpfe in der Wintersaison bestens vorbereitet und wird trotz der starken Mannschäftsverjüngung sicher einen achtbaren Platz in ihrer Gruppe erkämpfen. Bei dem Spiel gegen Duisburg-Weiderich konnte zwar ein 2:1-Sieg errungen werden, obwohl noch einige Mängel in bezug auf Zusammenspiel festgestellt wurden.

Die Damenmannschaft behauptet sich in Westfalen an beachtlicher Stelle, konnte sie doch im größten Teil ihrer Spiele den Sieg an ihre Fahne heften. Für die spielerische Klasse unserer Frauen spricht ferner die Heranziehung zweier Spielerinnen für die westfälische Eichenstildmannschaft. Während Frä. Graul auf Grund einer Knieverletzung absagen mußte, konnte Frä. Gromer als Torhüterin in blendender Weise ihre Form unter Beweis stellen.

Die Jugendmannschaft, als einzige Jugendelf Dortmunds, konnte nach Erringung der HJ-Gebietsmeisterschaft im Hockey, in den letzten Spielen ihre im Aufstieg begriffene Stärke beweisen; dies mußte die Bochumer Jugend mit einem klaren 9:1-Sieg anerkennen. Sollte die Elf weiterhin unter der Leitung ihres neuen Jugendobmannes so sportlich und kameradschaftlich zusammenstehen, kann die Abteilung mit ruhigem Gewissen auf einen geschulten Nachwuchs bauen.

E. C.

Tennis

Die für dieses Jahr festgelegten Turniere sind sämtlich durchgeführt. Damit hat unsere Spielzeit einen gewissen Abschluß gefunden. Der Wettkampf ruht über Winter. Wir wollen aber, solange es das Wetter und die Plätze zulassen, noch möglichst viel an uns weiterarbeiten.

Auf Grund des Ergebnisses im Vorjahre spielten wir in diesem Sommer in der zweiten Kreisklasse.

Unsere Männer konnten sich sehr gut durchsetzen. Es gelang ihnen, in folgenden Turnieren die zweite Stelle innerhalb dieser Kreisklasse zu erringen:

am 22. 5. 38 gegen Dortm. Tennis-Club	6:3
am 4. 6. 38 gegen Postsportverein	8:1
am 19. 6. 38 gegen Rot-Weiß Dortmund	5:4
am 11. 7. 38 gegen Dortm. Tennis-Ges.	6:3
am 18. 7. 38 gegen Union-Brauerei (Tennis-Abt.)	7:2
am 24. 7. 38 gegen Westfalia Hörde	3:6
am 25. 9. 38 gegen T.V. Eintracht Dortmund	4:5

Gesamtergebnis 39:24

Die Turnierrmannschaft bestand aus:

Gerber, Althoff, Neumann, Maurer, Rufer, Lequis
(Ersatz: Dr. Weber, Robaard)

Unsere Frauen spielten ebenfalls in der zweiten Kreisklasse.

Leider hatten sie nicht den gewünschten Erfolg. Die Ergebnisse bei den einzelnen Turnieren sind folgende:

am 22. 5. 38 gegen Dortm. Tennis-Club	5:4
am 19. 6. 38 gegen Rot-Weiß Dortmund	1:8
am 3. 7. 38 gegen T.V. Eintracht	4:5
am 17. 7. 38 gegen VSG. Giesch	6:3
am 10. 9. 38 gegen Postsportverein	2:7
am 16. 10. 38 gegen Dortm. Tennis-Ges.	2:7

Gesamtergebnis 20:34

Die Namen der Turnierspielerinnen sind:

Schaper, Rave, Brand, Oberstadt, Zeit, Detmer
(Ersatz: Hövel, Kern I)

Dieser Ausgang befriedigt uns durchaus nicht. Im nächsten Jahr muß das besser werden! Wir wollen versuchen, einen guten Tennislehrer für beide Turnierrmannschaften zu gewinnen. Dann wird es durch eifriges Training gelingen, daß die Männer in die erste Kreisklasse aufrücken und die Frauen besser abschneiden.

Außer dieser Verbesserung unserer Turnierrmannschaften wird es unsere vornehmste Aufgabe sein, die Nachwuchsspieler zu fördern und überhaupt die Leistungen sämtlicher Mitglieder zu heben.

Wir beteiligten uns auch in der vergangenen Spielzeit wieder an den Medenspielen. Es gelang uns, bis zum Endspiel durchzukommen. Wir verloren dann allerdings gegen den Tennis-Turnier-Club Gütersloh. Immerhin war dieser Erfolg erfreulich.

Über das Wintertraining kann noch nichts gesagt werden, da die Hallenfrage bis jetzt ungeklärt ist. Die Mitglieder hören darüber aber noch.

Als Ausgleichsport für die Sommerarbeit ist Gymnastik, Schwimmen, Skilaufen und Tischtennis vorgesehen.

Unser Spielzeitabschlußfest am 8. Oktober war von 72 Personen besucht. Es war ein netter Abend froher Kameradschaft in den Räumen unseres Heims.

Rudern

Wie alljährlich Fl. ggenhiffung und Gemeinschaftsempfang aller deutschen Ruderer durch Rundfunk den Tag des Deutschen Ruderports umrahmen, so eröffnete am 24. April 1938 vom Bootplatz des Dresdner Rudervereins der Reichssportführer durch Startschuß das 102. Deutsche Ruderjahr. Dieser Tag des Deutschen Ruderports, Opfertag der Ruderer für das Winterhilfswerk, hatte auch für unsere Ruderabteilung eine besondere Bedeutung: 25 Ruderer und Ruderinnen verpflichteten sich durch Handschlag, durch ein gewissenhaftes Training sich vorzubereiten für die Wettkampfzeit 1938. Der im Februar begonnene Übungs- und Trainingsbetrieb mußte unterbrochen werden, weil wir unser am Südhafen gelegenes Bootshaus räumen mußten, da dieses Grundstück vom Werk für eine neue Betriebsanlage gebraucht wurde. Am 3. April holten wir feierlich unsere Flagge ein, um Abschied zu nehmen von unserer, in sieben Jahren liebgewordenen Bootshausanlage, die geschaffen wurde durch freiwillige Arbeitsleistung unserer Mitglieder. Der Ruderclub Hansa stellte uns in kameradschaftlicher Weise Bootplatz und Raum zur Verfügung, und damit war wieder die Gewähr für einen ordnungsgemäßen Trainingsbetrieb gegeben, denn dieser ist Voraussetzung für die Lösung sportlicher Aufgaben. In der diesjährigen Wettkampfzeit starteten unsere Mannschaften auf folgenden Regatten, auf denen sie zum Teil sehr schöne Erfolge erzielten:

Hengstensee-Regatta am 11. Juni:

Leichtgewichtsvierer	3. Sieger
III. Jungmann-Vierer	4. Sieger

Frauen-Regatta in Herbede am 26. Juni:

Gig-Doppelzweier	2. Sieger
Gig-Doppelvierer	3. Sieger

Gebiets-Regatta der HJ. in Gelsenkirchen:

II. Jugend-Vierer	3. Sieger
-------------------	-----------

Jubiläums-Regatta in Datteln am 3. Juli:

Jungmann-Gigvierer	1. Sieger
Anfänger-Gigvierer	2. Sieger
Leichtgewichtsvierer	2. Sieger
Achter	1. Sieger

Herbst-Regatta in Witten:

II. Gigvierer	2. Sieger
III. Gigvierer	2. Sieger

Dauerrudern über 12 km am 11. September in Dortmund:

Frauen-Gig-Doppelzweier	2. Sieger
III. Gigvierer	4. Sieger
Leichtgewichtsvierer	2. Sieger
I. Gigvierer	2. Sieger

Jubiläums-Regatta am 18. September in Waltrop:

Jugend-Gigvierer	1. Sieger
Leichtgewichtsvierer	2. Sieger
Gig-Doppelzweier für Männer	1. Sieger

Auf unserer Vereins-Regatta am 28. August konnte in sieben verschiedenen Rennen die Jahresbesten ermittelt werden. Das Wanderrudern ist mit das Schönste in unserm Sport, daß es gepflegt wird, beweist die Zahl der Wanderfahrten. Von 538 Übungs- und Trainingsfahrten sind 46 Wanderfahrten von 20 bis 707 km gerudert worden. Die größte Wanderfahrt unternahmen die Kameradinnen Pfäfers, Klimas, Gorges, Clemens. Vom Bootshaus Dortmund bis Bremen ging die Fahrt. An die vom Gau IX und X veranstaltete Wanderfahrt auf der Ruhr Essen-Werden nach Dahlhausen nahm auch die Ruder-Abteilung teil. Insgesamt wurden 4213,1 Bootskilometer und 20712,9 Mannschaftskilometer gerudert.

Die meisten Kilometer haben im Ruderjahr 1938 gerudert die Kameraden:

Männer	Jugend	Frauen
Abelmann . . . 1120,0 km	W. Dierks . . . 715,2 km	Klimas . . . 1213,4 km
Hafemeyer . . . 1019,4 km	Paulner . . . 603,4 km	Pfäfers . . . 1067,1 km
Jündorff . . . 563,2 km	Jäger . . . 562,7 km	Clemens . . . 1052,1 km

Durch das am 16. Oktober 1938 stattgefundene Abrudern war die Wettkampfzeit 1938 zu Ende und gleichzeitig Anfang des Wintertrainings.

Übungsfunden: Rudern: Sonntags, morgens 10 Uhr, Bootshaus

Ergänzungs-Training für Männer: Freitags, 20 Uhr, Turnhalle Luisenstraße;
für Frauen: Montags, 20 Uhr, Turnhalle.

Lehmann,
Betriebsportwart

Harweg,
Leiter der Wettkampf- und Übungsgemeinschaft

Werk Hörde

Wettkampfgemeinschaft

Leichtathletik

Die starke Verbesserung der Leichtathletik-Jugendabteilung ersieht man am besten daraus, daß fast in allen Wettbewerben die Vereinsbestleistungen mehrmals verbessert wurden. Die neuen Vereins-Jugendbestleistungen sind nun folgende:

100-m-Lauf, 11,5 Sekunden	Fritz Kowallek
400-m-Lauf, 53 Sekunden	Fritz Kowallek
800-m-Lauf, 2:08,2 Minuten	Eugen Martin
1000-m-Lauf, 2:47,5 Minuten	Eugen Martin
1500-m-Lauf, 4:29,6 Minuten	Eugen Martin
3000-m-Lauf, 10:18,0 Minuten	Eugen Martin
100 m Hürden, 15,2 Sekunden	Alex Wladikowski
Weitsprung, 6,26 m	Alex Wladikowski
Hochsprung, 1,58 m	Alex Wladikowski
Dreisprung, 11,83 m	Hans Müllenberg
Stabhochsprung, 3,00 m	Franz Appel
Kugelstoßen, 10,95 m	Josef Bödder
Diskuswerfen, 31,87 m	Heinz Drewes
Speerwerfen, 37,56 m	Hans Overkott
Hammerwerfen, 32,30 m	Albert Obijon
4×100 m, 46,2 Sekunden	(Müllenberg, Wladikowski, Werner, Kowallek)
4×400 m, 3:48,0 Minuten	(Wladikowski, Müllenberg, Martin, Kowallek)
3×1000 m, 8:30,2 Minuten	(Bartmann, Müllenberg, Martin)
Schwebenstaffel, 2:12,0 Minuten	(Kowallek, Müllenberg, Wladikowski, Werner)

Schwimmen

Folgende Mitglieder der Schwimmabteilung wurden ausgezeichnet. Den Leistungschein der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft erhielten: Heinz Kahler, Bernhard Göltinger, Karl-Heinz Meiningshaus. Den Grundschein erwarben: Gerhard Siforff, Walter Boß, Karl-Heinz Feih, Wilhelm Korte, Otto Cremer, Helmut Dahlbünding, Kurt Beerhorst, Werner Döfel, Alfred Schack, Karl Aufdemkamp, Paul Funken, Franz Runde, Fritz Duhme, Heinrich Fäth, Ernst Drehage, Karl Faupel, Hans Becker, Herbert Becker, Fritz Schellhase, Heinrich Simon, Karl Wegener, Gunter Runert, Robert Dönges, Walter Bommert.

Handball

Am 16. Oktober:

- I. Mannschaft Hüttenverein Hörde — I. Mannschaft Hanja Gudarde 5:3
- II. Mannschaft Hüttenverein Hörde — II. Mannschaft Hüttenverein Dortmund 2:26

Am 23. Oktober:

- I. Mannschaft Hüttenverein Hörde — I. Mannschaft Turnverein Barop 4:10
- II. Mannschaft Hüttenverein Hörde — II. Mannschaft Turnverein Barop 4:5
- Jugendmannschaft Hüttenverein Hörde — Jugendmannschaft VfL Wiedede 13:3

Am 30. Oktober:

- I. Mannschaft Hüttenverein Hörde — I. Mannschaft Sportfreunde Lücklemburg 4:2
- II. Mannschaft Hüttenverein Hörde — II. Mannschaft Sportfreunde Lücklemburg 13:5

Fußball

Am 23. Oktober:

- I. Mannschaft Germania Kirchhörde — I. Mannschaft Hüttenverein Hörde 2:1
- I. Jugendmannschaft Hüttenverein Hörde — I. Jugendmannschaft Spielverein Berghofen 3:2
- II. Jugendmannschaft Hüttenverein Hörde — II. Jugendmannschaft Spielverein Berghofen 9:0
- III. Jugendmannschaft Hüttenverein Hörde — III. Jugendmannschaft Spielverein Berghofen 0:1

Am 29. Oktober:

- II. Mannschaft Hüttenverein Hörde — I. Mannschaft Dortmunder Straßenbahn 1:4

Am 30. Oktober:

- I. Mannschaft Reichsbahn Dortmund — I. Mannschaft Hüttenverein Hörde 1:1
- II. Mannschaft Reichsbahn Dortmund — II. Mannschaft Hüttenverein Hörde 0:5

Schießen

Ergebnisse der Mannschaftskämpfe für die Stadtmeisterschaft:

Am 16. Oktober:

- Schützenverein Berghofen I — Hüttenverein Hörde I 461:528
- Judo Dortmund II — Hüttenverein Hörde II 550:474

Am 30. Oktober:

- Hüttenverein Hörde I — Schützenverein Schanze I 546:478
- Hüttenverein Hörde II — Schützenverein Schanze III 432:516

Schwerathletik

Am 29. Oktober standen sich die Wettkampfgemeinschaften der Schwerathletik-Abteilungen von Bergbau Hamborn und Hüttenverein Hörde im Freundschaftstreffen gegenüber. Die Gewichtheberschaft von Hörde besiegte ihre Gäste vom Niederrhein mit 3445 zu 3050 Pfund. Damit bewiesen die Hörder, die einige jüngere Mannschaftsmitglieder eingereicht hatten, ihre Formverbesserung. Die relativ beste Leistung stellte der Federgewichtler Walter Dörbder auf, der im olympischen Dreikampf 600 Pfund erreichte.

Einzelleistung: 170 Pfund im beidarmigen Drücken
190 Pfund im beidarmigen Reißen
240 Pfund im beidarmigen Stoßen

Für den Nichtjochmann sei erwähnt, daß ein Federgewichtler nur 120 Pfund Körpergewicht haben darf.

Mit dieser Leistung reiht sich Dörbder in die Weltbestenliste der Gewichtheber ein. Er erreichte damit die Leistung des II. Weltmeisters im Federgewicht, des Italieners Bescape, der diese Pfundzahl anlässlich der diesjährigen Weltmeisterschaften zur Höchstnote brachte. (Also lieber Walter, nicht weich werden, im nächsten Jahr sind die Weltmeisterschaften in Amerika!)

Auch die übrigen Mitglieder erreichten zum Teil ihre persönlichen Höchstleistungen. Bei dem für Gewichtheber niedrigen Durchschnittsalter der Hörder Mannschaft dürfte die Mannschaftsleistung noch lange nicht ihre Leistungsgrenze erreicht haben.

Auch die Ringer des Hüttenvereins überraschten durch einen knappen aber verdienten Gesamtsieg über Bergbau Hamborn mit 4:3 Punkten. Besonderer Erwähnung bedarf die Tatsache, daß auch hier insbesondere die jüngeren Mannschaftsmitglieder beträchtlich zum Siege beisteuerten.

Rollschuhlaufen

Im gut besuchten Gemeindehaus zog die Roll- und Schlittschuhabteilung am 29. Oktober 1938 eine Werbeveranstaltung auf. Die Vorführungen verrieten eine beachtliche Leistungsstufe.

Rekruten-Abschiedsfeier

Die nun schon zur Tradition gewordene Verabschiedung unserer Rekruten vereinte auch in diesem Jahr alle Scheidenden noch einmal mit ihren Sportkameraden in fröhlicher Runde. 24 Fußballer, Handballer, Leichtathleten und Schwerathleten waren es diesmal, die nun wohl noch oft der kameradschaftlichen Verbindung im Hüttenverein bei den Freuden gedenken werden. Eine erfreuliche Tatsache ist es, daß in diesem Jahre schon einige der vor zwei Jahren in der Buchmühle Verabschiedeten nun als Reservisten zurückkehrten.

Goldenes Sportabzeichen

Unser Mitglied Franz Knefel erfüllte die Bedingungen für das Goldene Reichsportabzeichen.

Übungsgemeinschaft

Resultate der letzten Fußball-Gruppenpiele:

13. Oktober: S. R. W. — Mech. Werkstat II 7:3
14. Oktober: Hochofen-Maschinen-Betrieb — Versuchsanstalt 5:2
20. Oktober: Wagenbau — M. t. A. II 1:1

Die Fußball-Übungsspiele zeigten folgende Ergebnisse:

12. Oktober: Hochofenwerk I — Stahlgießerei I 6:0
13. Oktober: Bauabteilung I — Bauabteilung II 6:2
15. Oktober: Verwaltung — Schladenmühle 1:1
- Hochofenwerk II — Stahlgießerei II 2:0
19. Oktober: Hochofenwerk A — Hochofenwerk B 0:0
20. Oktober: Koferei — Mech. Werkstat II 6:1
21. Oktober: E. R. W. — Steinfabrik 2:1
- Hochofenwerk I — Hochofen-Maschinen-Betrieb 0:0
22. Oktober: Martinwerk III — S. R. W. 2:2
- Hochofenwerk — E. R. W. (Alte Herren) 0:2
26. Oktober: Mech. Werkstat II — Hochofenwerk I 3:2
27. Oktober: Koferei — Martinwerk IV 4:2
- Hochofen-Maschinen-Betrieb — Schladenmühle 6:3

Schmidt

Betriebsportwart

Vogelhang

Leiter der Wettkampf- und Übungsgemeinschaft

Die Anschlagtafel

Hier spricht die Krankenkasse

Bisher war überall für das Durchgangsarztverfahren bestimmt, daß jeder versicherte Betriebsunfallverletzte dem Unfallfachaerzt (Durchgangsarzt) zuzuführen ist. Dies hatte also auch dann zu geschehen, wenn die Verletzung nur eine geringfügige war. Jetzt ist dieses Verfahren eingeschränkt worden. In Zukunft sind dem Durchgangsarzt nur arbeitsunfähige Verletzte sofort zuzuführen.

Ist der Verletzte also arbeitsfähig, ist er dem Durchgangsarzt erst zu überweisen:

- a) sobald Arbeitsunfähigkeit eintritt, oder
- b) wenn die Krankheit oder ärztliche Behandlung länger als eine Woche dauert.

Sowohl der behandelnde Arzt wie der Verletzte haben aber das Recht, auch bei Arbeitsfähigkeit jederzeit den Durchgangsarzt in Anspruch zu nehmen.

Bekanntmachung

betr. Beleuchtungs- und Streuplicht sowie Sicherung der Wasserleitungen gegen Frostschäden

Zur Vermeidung größerer Wasser- und Frostschäden machen wir jetzt zu Beginn der kälteren Jahreszeit auf folgendes aufmerksam:

1. Der Mieter des Kellers, in dem sich die Wasseruhr befindet, ist dafür verantwortlich, daß die Kellerfenster im Winter frostsicher geschlossen sind, die Wasseruhr frostsicher verpackt ist. Für jeden Schaden, der durch Frost an den Wasseruhren entsteht, haftet der betreffende Mieter.
2. Dem Mieter, in dessen Keller der Abperrhahn liegt, obliegt es, jeden Abend den Abperrhahn zu schließen und den Entleerungshahn zu öffnen und wieder zu schließen.
3. Liegt die Wasseruhr bzw. der Abperrhahn im Kellerflur oder in der gemeinsamen Waschküche, so ist es Sache des Erdgeschoßmieters, die vorstehenden Anordnungen zu befolgen.

4. Jeden Abend sind sämtliche Zapfhähne in den Wohnungen zu öffnen und bis zum anderen Morgen offenstehen zu lassen. Eingefrorene Wasserleitungen dürfen unter keinen Umständen unter Druck gesetzt werden, da sie sonst platzen und hierdurch große Überschwemmungen und Zerstörungen entstehen.
5. Werden Undichtigkeiten festgestellt, so ist hiervon der Wohnungsverwaltung sofort Mitteilung zu machen.
6. Wir erwarten, daß sämtliche im Hause wohnenden Mieter beim Abperrn und Wiederinbetriebsetzung der Wasserleitung sich vorher gegenseitig verständigen.
7. Der Mieter hat die zu seiner Wohnung gehörenden Flure bei eintretender Dunkelheit genügend zu beleuchten und hat im Unterlassungsfalle für etwaigen Schaden aufzukommen. Haben mehrere Mieter denselben Flur inne, so muß die Beleuchtung abwechselnd geschehen.
8. Durch Schnee und Eis auf dem Bürgersteig und der Haustreppe entstandene Glätte haben die parterrewohnenden Mieter durch Aufstreuen von Sand oder Asche zu beseitigen.

Westfälische Wohnstätten Aktiengesellschaft

Zugang in unserer Bücherei

I. Unterhaltung

L. G. Bachmann
J. Martin Bauer
R. G. Binding
R. G. Binding
G. Birkenfeld
Pearl S. Buck
Bruno Brehm
Charles Dickens
Max Dauthenden
Hans Dominik
Erich Ebermayer

Brudner. Der Roman der Sinfonie
Die Salzstraße
Moselfahrt aus Liebeskummer
Die Waffenbrüder
Die Schwarze Kunst
Gottesreiter im fernen Land
Die weißen Adlerfelder
David Copperfield
Die acht Gesichter am Biwasee
Lebensstrahlen
Befreite Hände

E. M. Förster
Thor Goote
Jürgen Jürgensen
Hans Chr. Kaergel
Johannes Keffler
John Knittel
John Knittel
John Knittel
E. G. Kolbenheyer
D. Merschowski
Pat Mullen
Mitchell
Arel Munthe
Wilhelm Moberg
Wilhelm Moberg
Unto Seppänen
Fritz Spießer

Juliana v. Stockhausen
Curt Strohmeyer

Indien (Roman)
Der F. d. L. (Führer der Luftschiffe)
Die große Expedition (Kongo-Roman)
Gottstein und sein Himmelreich
Ich schwöre mir ewige Jugend
Der blaue Basalt
Therese Etienne
Via mala
Das gottgelobte Herz
Leonardo da Vinci
Die Männer von Aran
Vom Winde verweht
Das Buch von San Michele
Knut Tornings Verwandlung
Schlaflos
Marktu und sein Geschlecht
Die zweite Generation
(Roman einer kolonialen Jugend)
Die goldene Kette
Der Weiberhof

II. Zeitgeschichten

Friedrich Heiß

Erich Kühn
General Ludentorff
Walter Pahl
Gustav Frenssen
Agricola

Baron v. Galère

Briefe des Kampfes und des Glaubens
Die Wunde Europas
(Das Schicksal der Tschecho-Slowakei)
Schafft anständige Kerle!
Der totale Krieg
Das politische Antlitz der Erde
Der Weg unseres Volkes
Das Wunder an der Weichsel
Polens schwerste Stunde
Österreichs Rückkehr ins Deutsche Reich

III. Geschichte

Sir Percy Sykes

Europa sucht China

V. Biographien

R. C. Binding
Karl Brandt
Hugo Edener

Erlebtes Leben
Kaiser Karl V.
Graf Zeppelin

VI. Reisebeschreibungen

Emmy Bernakif
Hugo Adolf Bernakif

Tania Blixen
Sven Hedin
Hans F. Ridenlen
Herbert Inchi
James C. Wilson
Nora Waln

Africafahrt. Eine Frau bei den Negern Westafrikas
Gari-Gari. Leben und Abenteuer bei den Negern
zwischen Kongo und Nil
Afrika, dunkel lockende Welt
Die Seidenstraße
Das Gesicht Ostasiens
Zum heiligsten Berg der Welt
Mit Motorrad und Beiwagen quer durch Afrika
Sommer in der Mongolei

VII. Naturkunde

Bengt Berg
Bengt Berg
Bengt Berg
Bengt Berg
Dr. Thienemann

Die letzten Adler
Mit den Zugvögeln nach Afrika
Verlorenes Paradies
Liebesgeschichte einer Wildgans
Mein Freund, der Regenpfeifer
Rossitten

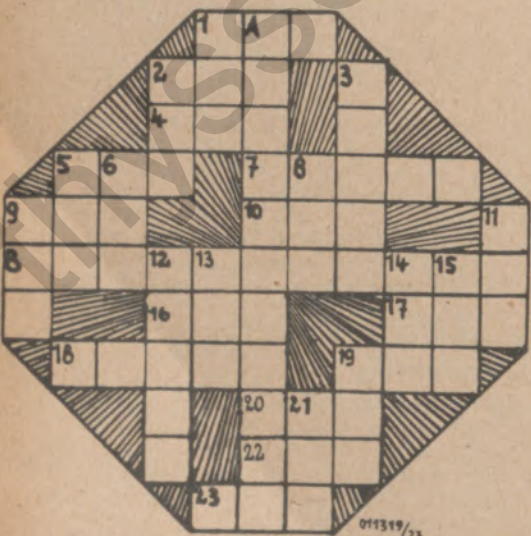
VIII. Gedichte

Michel Mumm
Eugen Roth
Heinz Stegweil

Verflucht und zugenäht. Satirische Zeitgedichte aus
dem „Schwarzen Korps“
Der Mensch (Heitere Verse)
Das fröhliche Stegweil-Buch

Rätsel- und Schachdecke

Kreuzworträtsel Von Helmut Beng, Zentralverbestelle



Waagrecht: 1. Gestalt aus Peer Gynt, 2. germanischer Gott, 4. Bindewort, 5. Zeitbestimmung, 7. Mädchenname, 9. Flüssigkeit, 10. Getränk, 16. japanische Münze, 17. Stadt in der Ostmark, 18. Geräusch, 19. Behörde, 20. Weltainheit, 22. süddeutscher Fluß, 23. weiblicher Vorname.

Senkrecht: 1. Nebenfluß der Rhone, 2. Beförderungsmittel, 3. Sprößling, 5. Getränk, 6. Kalifenname, 8. Hirschart, 9. Niederlassung, 11. türkischer Titel, 12. italienischer Staatsmann, 13. germanische Göttin, 14. Höhenzug in Braunschweig, 15. Titel, 19. Zurauberg, 21. wie 17. waagrecht.

Die senkrechte Reihe A ergibt den Namen eines deutschen Gaues und die waagerechte Reihe B seine Hauptstadt.

Lösung der Schachaufgabe aus Nr. 21

I. Te 4 droht
1. Te4, Te8
3. T : T, Kgl

II. Te 1 #
2. Se5, T : S
4. Te1 #

Die Aufgabe zeigt die Idee der Hinlenkung in klassischer Form. Mutig verteidigt der Turm seinen König und opfert sich zuletzt selbst. Die Verführungen zu widerlegen, versuche der Löser selbst.

Unsere Jubilare

Werk Dortmund



Am 15. September feierte Herr Wilh. Thiele, Zurechtere Walzwerk II/IV, das fünfundsiebzigjährige Dienstjubiläum



Am 23. September feierte Herr Friedr. Pahlke, Zurechtere Walzwerk II/IV, das fünfundsiebzigjährige Dienstjubiläum



Am 1. Oktober feierte Herr Wilhelm Hinderichs, W.B.-Feinwalzwerke, das fünfundsiebzigjährige Dienstjubiläum



Am 8. Oktober feierte Herr Karl Rikenhoff, Walzendreherei, das fünfundsiebzigjährige Dienstjubiläum



Am 16. Oktober feierte Herr Adolf Richter, Brechwerk, das fünfundsiebzigjährige Dienstjubiläum

Werk Hörde



Am 13. Oktober feierte Herr Johann Kaufke, Hochofen Maschinenbetrieb, das vierzigjährige Dienstjubiläum



Am 18. Oktober feierte Herr Adam Kassel, Personal- und Verwaltungsabteilung, das vierzigjährige Dienstjubiläum



Am 17. September feierte Herr Hermann Suchland, Koleriebetrieb, das fünfundzwanzigjährige Dienstjubiläum



Am 28. September feierte Herr Karl Hippler, Hochofen, das fünfundzwanzigjährige Dienstjubiläum



Am 1. Oktober feierte Herr Wilhelm Jaeger, Telefonbüro, das fünfundzwanzigjährige Dienstjubiläum



Am 4. Oktober feierte Herr Josef Sch nelle, Hochofen Maschinenbetrieb, das fünfundzwanzigjährige Dienstjubiläum



Am 4. Oktober feierte Herr Karl Koller, Bauabteilung, das fünfundzwanzigjährige Dienstjubiläum



Am 10. Oktober feierte Herr Fritz Dohsenfahrt, Hammerwerk II, das fünfundzwanzigjährige Dienstjubiläum



Am 29. Oktober feierte Herr August Sude, Mech. Werkstatt I, das fünfundzwanzigjährige Dienstjubiläum



Am 25. Oktober feierte Herr Heinrich Albesternot, Blockwalzwerk, das fünfundzwanzigjährige Dienstjubiläum



Am 9. September feierten in der Bauabteilung die Herren Wilhelm Müller und Johann Fischbock das fünfundzwanzigjährige Dienstjubiläum
Wir wünschen den Jubilaren Glück und frohe Schaffenskraft!

Familiennachrichten

Werk Dortmund

Geburten:

Ein Sohn:

Hermann Wulff, Radfabrikbau, am 13. 10. 38; Theodor Dewenter, Brb.-Montage, am 4. 10. 38; Karl Hagemeier, Radfabrikbau, am 5. 10. 38; Heinrich Hilfer, Presswerk, am 6. 10. 38; Wilhelm Auzenhoff, Walzwerk III, am 14. 9. 38; Michael Bohner, Kraftwerke, am 14. 10. 38; Walter Sasse, Wasserwerk, am 15. 10. 38; Erich Böddicker, Presswerk, am 5. 10. 38; Wilhelm Maris, Brb., am 15. 10. 38; Karl Gattermann, Radfabrikbau, am 6. 10. 38; Paul Gohberg, Hochofen, am 18. 10. 38; Ewald Westermann, Brb., am 17. 10. 38; Georg Overbeck, Presswerk, am 18. 10. 38; Walter Bruschke, Martinshalb, am 18. 10. 38; Eduard Leise, Brb.-Montage, am 21. 10. 38; Paul Broeske, Radfabrikbau, am 21. 10. 38; Hans Jürgens, Zureicherei, am 14. 10. 38; August Hummes, Martinshalb, am 24. 10. 38.

Eine Tochter:

Karl Wolff, Walzwerk I, am 11. 10. 38; Hugo Lüdin, Brb.-Montage, am 13. 10. 38; Gustav Wopfer, Walzwerk I, am 13. 10. 38; Kurt Hoffmann, Kraftwerke, am 13. 10. 38; Wilhelm Kersting, Radfabrikbau, am 14. 10. 38; Walter Beeb, Presswerk, am 15. 10. 38; Wilhelm Kersting, Walzwerk I, am 8. 10. 38; Johann Benoit, Walzwerk IV, am 5. 10. 38; Franz Sander, Martinwerk, am 17. 10. 38; August Kausch, Kraftwerke, am 18. 10. 38; Theodor Tappe, Eisenbahn, am 17. 10. 38; Lothar Schnabel, S. 1, am 25. 9. 38; Johann Dettmer, Eisenbahn, am 22. 10. 38; Stanislaus Wojciechowski, Thomasw., am 12. 10. 38; Walter Riedel, Abt. B., am 12. 10. 38.

Sterbefälle:

Gesellschaftsmitglieder: Johann Nienrath, Invalide, am 4. 10. 38; Karl Fischer, Invalide, am 12. 10. 38; El. Spidemann, Freivol. Mitglied, am 13. 10. 38; Johann Balcerak, am 17. 10. 38; Hermann Rogall, Invalide, am 16. 10. 38.

Familienangehörige: Ehefrau des Bernh. Kubacki, am 14. 10. 38; Tochter Erika des Walter Mundi, am 10. 10. 38; Sohn des Paul Gohs, am 8. 10. 38; Tochter des Hans Hinzmann, am 11. 10. 38; Sohn Horst Günter des Heinrich Maidrowski, am 18. 10. 38.

Werk Hörde

Geburten:

Ein Sohn:

Wilhelm Huth, HMB., am 8. 10. 38; Johann Morison, Martinwerk, am 8. 10. 38; Bernhard Klink, Blechwalzwerk, am 8. 10. 38; Wilhelm Lübbling, Stahlgießerei, am 12. 10. 38; Josef Walter, Thomaswerk, am 19. 10. 38 (Zwillinge); Wilhelm Bögel, Berggüterei, am 18. 10. 38; Emil Ufer, Eisenbahn, am 16. 10. 38 (Zwillinge); Karl Klütting, Koferei, am 21. 10. 38; Heinrich Doert, Mech. Werkstatt II, am 22. 10. 38; Martin Elbowacz, Schlackenmühle, am 22. 10. 38; Fritz Poplawski, Stahlgießerei, am 27. 10. 38; Friedrich Haaf, Hammerwerk I, am 28. 10. 38; Albert Freier, Martinwerk, am 28. 10. 38; Franz Mingenberg, Stahlgießerei, am 30. 10. 38.

Eine Tochter:

Josef Mohr, Versuchsanstalt, am 8. 10. 38; Wilhelm Stenzel, Bauabteilung, am 12. 10. 38; Hugo Sälzer, Asphaltanlage, am 11. 10. 38; Adalbert Reinke, Blechwalzwerk, am 13. 10. 38; Valentin Kaminski, Thomaswerk, am 15. 10. 38; Hermann Pöller, Lademeisterei, am 16. 10. 38; Adolf Heger, M.M., am 16. 10. 38; Fritz Jungkötze, Eisenbahn, am 19. 10. 38; Paul Mölle, Eisenbahn, am 18. 10. 38; Ernst Meyer, Mech. Werkst. II, am 23. 10. 38; Ernst Bobbert, Thomaswerk, am 24. 10. 38; Erich Sander, HMB., am 24. 10. 38; Otto Schwarz, Feinwalzwerk, am 25. 10. 38; Josef Kepler, Mech. Werkstatt II, am 27. 10. 38; Heinrich Griesel, M.M., am 28. 10. 38.

Sterbefälle:

Gesellschaftsmitglieder: August Vogel, Feinwalzwerk, am 14. 10. 38; August Bartsch, Kofearbeiter, Koferei, am 31. 10. 38.

Familienangehörige: Ehefrau des Wilhelm Kampmann, Mech. Werkstatt II, am 25. 10. 38; Sohn Günter des Bruno Domke, Thomaswerk, am 21. 10. 38; Tochter Johanna des August Klempert, M.M. I, am 18. 10. 38; Tochter Ursula des Walter Königsfeld, Asphaltanlage, am 23. 10. 38.

Wohnungstausch

Tausche

Zwei-Zimmer-Wohnung, Miete 20 RM., privat, Nähe der Bechen-Münster Stein und Rüst Gärten, gegen eine Zwei- oder Drei-Zimmer-Wohnung in Nähe Schützenstraße oder Werk Dortmund.
Dorenz, Dortmund, Walter-Unter-Straße 107.

Tausche

Drei-Zimmer-Wohnung mit Badküche, Stall und Garten, Union-Vorstadt, 20,45 RM. Miete, gegen abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung.
Angebote unter Nr. 100 an Tor 1.

Tausche

meine abgeschlossene Zwei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Stall, Miete 22 RM., gegen eine Drei- oder Vier-Zimmer-Werk-Wohnung. Es kommt nur Stein-Kühlerweg, Sommer- oder Winterberg in Frage.
Angebote unter S. 200 an Rembergstr., Werk Hörde.

Biete: Drei-Zimmer-Wohnung mit Stallung und Gartenland, Miete 10 RM.

Suche: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung.
Dortmund, Tremonialstraße 16.

Biete: Drei-Zimmer-Wohnung mit elektrischem Licht und Gartenland (Miete 25 RM.).

Suche: Vier-Zimmer-Werk-Wohnung.
D. Hörde, Freinstr. 13, I. Obergesch.

Schöne

Zwei-Zimmer-Wohnung gegen Drei-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Auch ein schöner

Küchenherd mit Fliesenplatte zu verkaufen.
D. Hörde, An der Goystraße 2, III. Obergesch.

Bekäufe

2 1/2 Schülerräume

büßig zu verkaufen.
Siebel, Dortmund, Kurze Straße 22.

Garten

Am Remb, 296 qm groß, mit massiver Laube (zwei Räume, Wasser und Vorlaube) zu verkaufen.
Angebote an Werksruf 2428.

Gut erhaltener

Zimmerofen (grün Majolica, rund, 1,20 m hoch), mit Rohr für 10 RM.; fast neuer, zweiflammiger

Gasherd (60 x 60 cm) mit Schränkchen für 20 RM. und gut erhaltener

Irak (Größe 46, auf Seide gearbeitet) für 10 RM. Umstände halber zu verkaufen.
D. Hörde, Ehemalsterstraße 25, Erdgesch., links.

Kinderportwagen, Kinderdreirad, gut erhaltene

Laute mit Futteral und gut erhaltener **Puppenwagen** zu verkaufen.
Dortmund, Uhlendstraße 82, III. Obergesch., rechts.

Gute 1/4 Geige

zu verkaufen.
Koch, D. Dorfstraße, Beim Hartweg 151, I. Obergesch., rechts.

Stabile, gut erhaltene

Gartenlaube billig zu verkaufen.
Dortmund, Feldherrnstraße 51, IV. Obergesch.

Sehr gut erhaltener

Ausziehtisch, fünf Stühle, Spiegelstisch und Klüschofa billig zu verkaufen.
D. Hörde, Neuer Klarenberg 16.

Kastenhublarre

mit Rad, fast neu, zu verkaufen.
D. Benninghofen, Mühlenhof, Siedlung 47.

Dauerbrenner

gut erhalten, billig abzugeben.
Gerold, Dortmund, Boßstr. 32.

Moderner, ungebrauchter

Wintermantel Größe 48, da zu weit, für 50 RM. zu verkaufen.
Angebote unter S. 51 an die Hüttenzeitung.

Selbstgebautes

Kinderauto billig zu verkaufen.
Dortmund, Scheffeltstraße 25, I. Obergesch., links.

Neues, noch nicht gefahrenes **Herrenfahrrad**

Umstände halber für 50 RM. zu verkaufen.
Höb, Dortmund, Schützenstraße 22, I. Obergesch.

Kleiner Kanonenofen

für 8 RM. zu verkaufen.
Thöne, Dortmund, Fächerstr. 5.

Kanabefahrrad

gut erhalten, für 13 RM. zu verkaufen.
Scherer, D. Hörde, Auf der Kluse 18.

Gebrauchter

Zimmerofen für 8 RM. und

Zimmergasofen für 3 RM. zu verkaufen.

Dortmund, Schüchtermannstraße 54, III. Obergesch., rechts.

Kindertretauto

gut erhalten, zu verkaufen.
Schwarz, Dortmund, Jakobstraße 21, II. Obergesch.

Parlophon

mit 50 Musikplatten billig zu verkaufen.

Dortmund, Bülowstraße 34, IV. Obergesch., links. Besichtigung von 17 bis 19 Uhr.

Damenfahrrad

für 7 RM.,

Wohnzimmeruhr (Regulator) für 6 RM. und

Holzbettstelle für 4 RM. zu verkaufen.
Dortmund, Humboldtstraße 31, IV. Obergesch.

Dauerbrenner

gut erhalten, billig zu verkaufen.

Hörle, D. Hörde, Seydlichstr. 34.

Seufing-Ziefbauherd gut erhalten, wegen Umstellung auf Gas, für 30 RM. zu verkaufen.
Angebote an Werksruf 2655.

Kanabefahrrad und Schraubstod billig zu verkaufen.

D. Schüren, Schürener Str. 93.

Zimmerofen

mit Ofenrohr für 10 RM. zu verkaufen.

D. Schüren, Weinbergstr. 52.

Weißes Kinderholzbett

mit Patentmatratze für 15 RM. zu verkaufen.

Zu erfragen: D. Hörde, Egnambrechtstraße 11, Erdgesch., rechts.

Metalldreierbett

gut erhalten, billig zu verkaufen.
Siedmann, D. Berghofen, Eifeldstraße 58.

Wintermantel

gut erhalten, und blauer

Winterbluse

für Kanabefahrrad im Alter von 10 bis 14 Jahren billig abzugeben.

D. Hörde, Delfauerstraße 8, I. Obergesch., rechts.

Kaufgesuche

Gut erhaltener

Puppenwagen, Gasherd mit Badvorrichtung, Vogelbauer und Spanische Wand zu kaufen gesucht.

D. Hörde, Piepenstockplatz 3, III. Obergesch.

Kofferparlophon

zu kaufen gesucht.
Siebel, Dortmund, Kurze Straße 22.

Mandoline

zu kaufen gesucht.
Behle, D. Hörde, Neuer Klarenweg 40.

Gebrauchter

Wipproller zu kaufen gesucht.

Dortmund, Uhlendstraße 28, I. Obergesch.

Kinderdreirad gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Mundt, Dortmund, Sunderweg 3.

Gebrauchte

Handpumpe oder Tauchpumpe zu kaufen gesucht.

Angebote unter Sch. 49 an die Hüttenzeitung.

Damen-Kleiderstiftung

gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Angebote unter S. 50 an die Hüttenzeitung.

Gebrauchter

Handwagen zu kaufen gesucht.

Angebote an Werksruf 2366.

Verchiedenes

Gut erhaltene, vollständige

Küche zu verkaufen oder u. u. gegen

Motorrad zu tauschen.
Kuppe, Dortmund, Kirchenstraße 17.

Nachruf

Am 31. Oktober entschlief nach langer Krankheit der frühere Vorsteher unserer Abteilung Werksaufsicht

Herr Gustav Hixigrath

Hauptmann a. D.,

im Alter von 82 Jahren.

Mit großer Liebe und Treue hat der Verstorbene in einer sechszwanzigjährigen Dienstzeit seine ganze Kraft unserem Werk gewidmet und uns wertvolle Dienste geleistet.

Allen, die ihn kannten, wird seine markante Persönlichkeit unvergänglich bleiben.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Dortmund-Hörder Hüttenverein Aktiengesellschaft
Werk Dortmund

In einer Front

stehen Betriebsführer und Gefolgschaft in der Arbeit und in frohen Stunden! Vom kampffrohen Arbeitsgeschehen, vom Kraftquell der Freizeit der Gemeinschaft be richtet die Betriebsgemeinschaftszeitung. Du lebst in dieser Gemeinschaft!

Alle Kameraden warten auf Deinen Bericht!